

Projektbeschreibung: Hochbeete auf dem Schulhof

Projektleitung: Alfa Conradt

Im Oktober 2019 wurden 4 Hochbeete mit essbaren Blumen auf dem Schulhof aufgestellt. Schüler und Lehrer haben sich daran aktiv beteiligt. Im weiteren Text sind Schüler und Lehrer in der Bedeutung gleich Schüler und Schülerinnen, sowie Lehrer und Lehrerinnen.

Februar 2020: Die Hochbeete hatten den milden Winter gut überstanden, die winterharten Pflanzen waren am Austreiben. Die Erde war durch den vielen Regen zusammengesackt und es sah alles etwas trostlos aus:



Hochbeete, Februar 2020

Auf meinen erneuten Antrag hin, wurde die finanzielle Unterstützung, sogenannte FEIN (Freiwilliges Engagement in Nachbarschaften) mit 600€ bewilligt. Ziel war es selbstgebaute Bänke aufzustellen, die Hochbeete wieder aufzufüllen und teils eine neue Bepflanzung vorzunehmen.

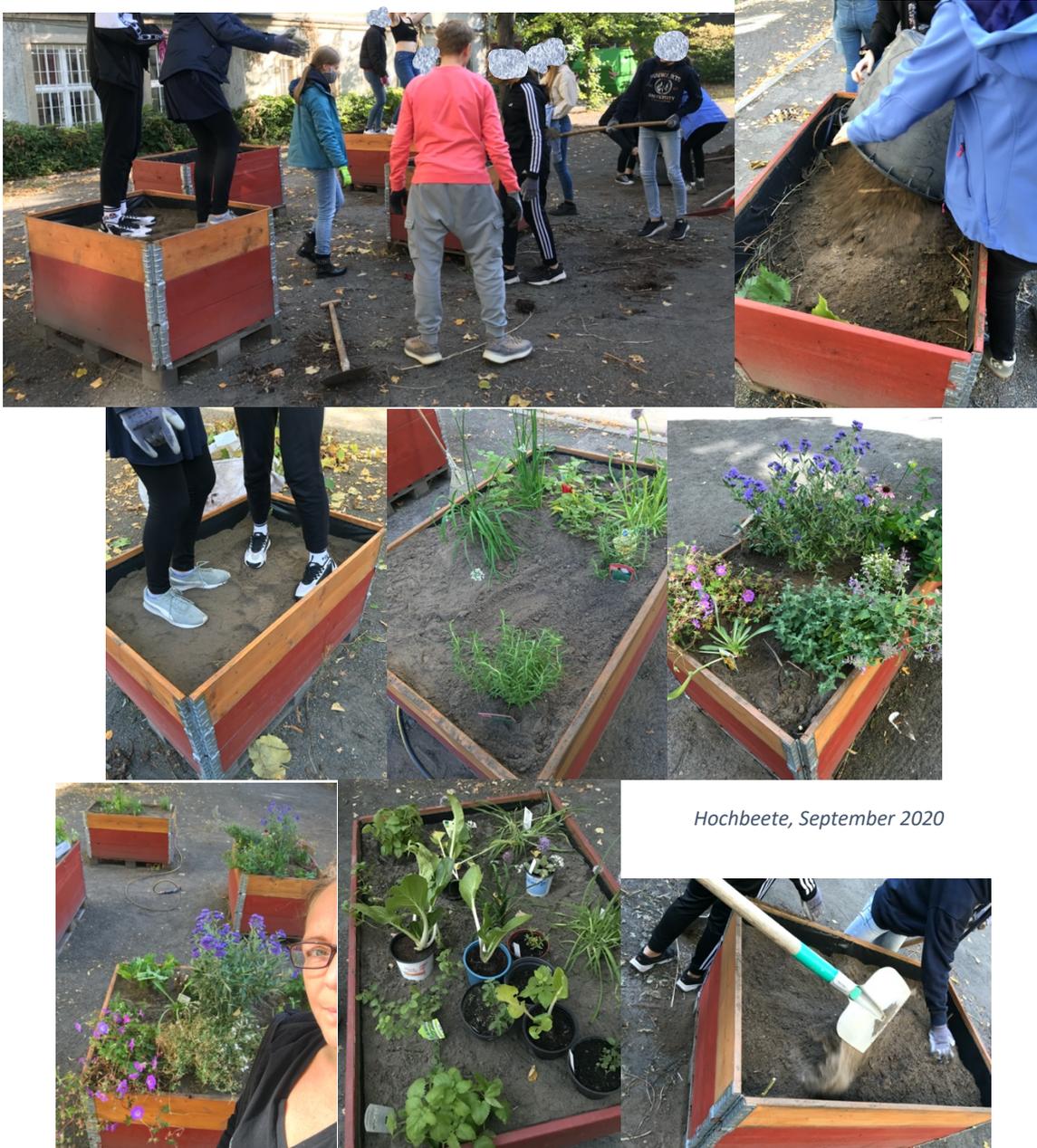
Aufgrund von Covid-19-Maßnahmen musste die Umsetzung des Projektes auf das nächste Schuljahr verschoben werden. Auch das Team der Hochbeetversorger musste neu gefunden werden.

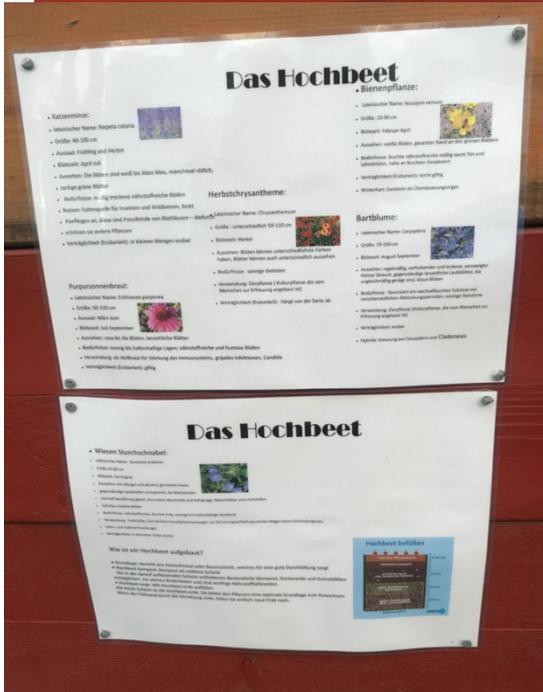
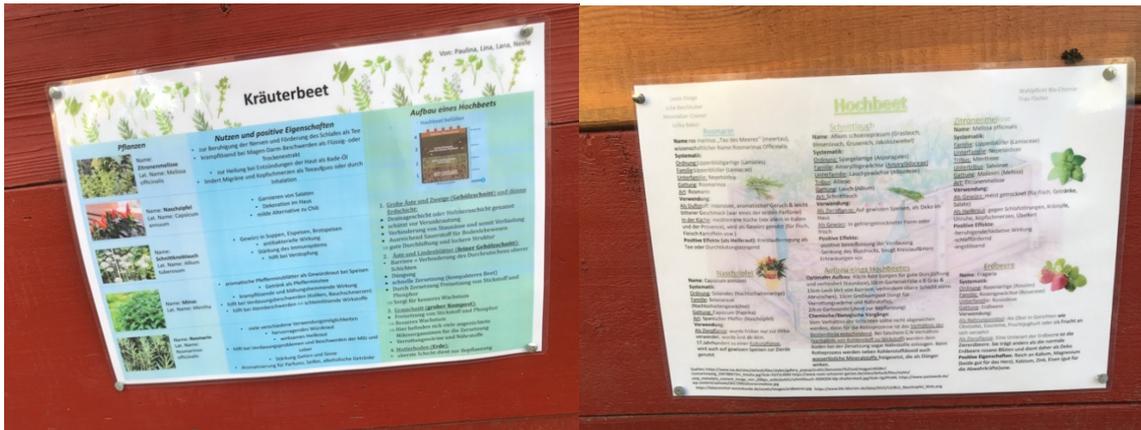
September 2020: Dank der Hilfe von Melanie de Waard aus dem Sekretariat gab es nun ein neues Team: Friederike Fischer mit den Schülern vom Wahlpflichtkurs Naturwissenschaften der Klasse 9, die sich derzeit mit Nahrungsmitteln befassen und somit der Anbau agrarischer Produkte praktisch in den Unterricht passt, sowie noch 2 weitere Lehrer Markus Bayer und Franziska Stange, die sich privat dafür interessierten.

Die Erde in den Hochbeeten war über den trockenen Sommer noch stärker zusammengefallen, die Blumen waren zum größten Teil vertrocknet, nur das weißblühende Schnitt-Knoblauch (*Allium tuberosum*) hatte überlebt. Die ehemals eingesetzten Würmer waren auch nicht mehr da. Feuerkäfer hatten nun die Macht über die Hochbeete übernommen, die übrigens nur wegen ihrer Farbe umgangssprachlich so genannt werden. Sie heißen Kardinäle, gehören zur Familie der (*Pyrochroidae*) und sind Nützlinge. Sie fressen Borkenkäfer, Pilze, Blattläuse und Totholz. Häufig halten sich diese Organismen in Gruppen auf, die auch auf dem Schulhof zu beobachten sind. Die Hochbeete habe ich freigeräumt, Verwelktes eingegraben und einen Sud von Gesteinsmehl und Wurmsaft, von meiner Balkon-Wurmfarm, eingearbeitet.

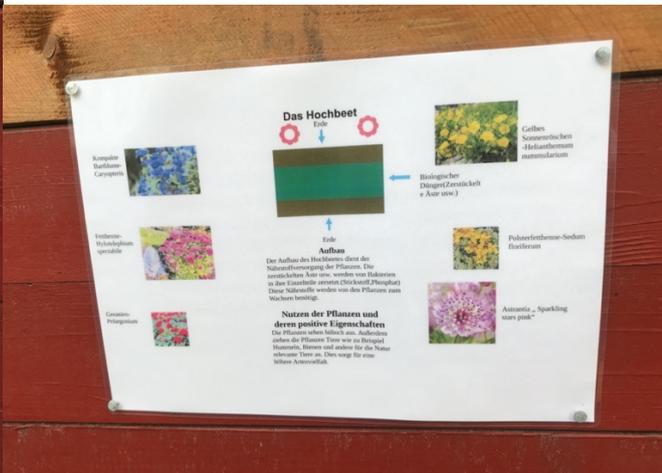
Der gemeinsame Plan: Die Hochbeete werden mit Muttererde aufgefüllt, so vermeiden wir den Plastikmüll der abgepackten Erde aus dem Baumarkt. Zwei Hochbeete werden mit winterharten Stauden bepflanzt und die anderen zwei mit Gemüse. Den Einkauf von Gartengeräten (Bauhaus), Pflanzen (Ritter Gartenbedarf in Reinickendorf), Gemüsepflanzen (Gemeinschaftsgarten Himmelbeet im Wedding), Zwiebeln (Manufaktur), Samen (Samentausch Soldiner Kiez) erledigte ich, die Muttererde (Preiss-Gartencenter) haben wir uns liefern lassen, Rasenschnitt hat Frau Fischer mitgebracht, der Astschnitt kam vom Schulhof.

Am 21.09.20 wurden die Hochbeete aufgefüllt, erst mit Astschnitt, dann haben die Schüler 1t Muttererde in die Hochbeete geschaufelt, vermengt mit Rasenschnitt. Die Schüler hatten Freude im Hochbeet zu stehen und die Äste und Erde fest zu stampfen. Danach wurden die Pflanzen eingesetzt. Die Gemüsepflanzen wurden von der Klasse zu einem späteren Zeitpunkt eingesetzt. 0,5t Erde sind übrig und stehen in BigBags im Hof. Anstrengende Arbeit, Danke an die Schüler und natürlich an Frau Fischer.





Die Schüler fertigten im Rahmen der SaLzH-Woche Informationsplakate an, die an jedem Hochbeet angebracht wurden.



Im November 2020 haben Frau Fischer und Herr Bayer die Blumenzwiebeln in die Hochbeete eingegraben, die restlichen Blumenzwiebeln habe ich am Teich in die Erde gesetzt. In die beiden Gemüsehochbeete habe ich erneut Würmer, der Art *Dendrobena eisenia* freigelassen und als erweitertes Projekt einen sogenannten Wurmturn eingesetzt.

Der Wurmturn: Ein Plastikrohr, welches im unteren Bereich Löcher hat, dieser Teil ist unter der Erde. In das Rohr setzt man die Würmer und Gemüsereste, darüber kommt Holzwole, drauf ein Deckel, was ein umgedrehter Eimer sein kann oder Gaze mit einem Gummi festgehalten. Der Deckel soll lediglich verhindern, dass nichts hineinkrabbelt und mitfrisst. Einmal in der Woche sollte man etwas kleingeschnittene Gemüse- oder Obstabfälle unter die Holzwole in den Turm füllen. Je nach Witterung, sorgen die Würmer und Mikroorganismen für die Zersetzung der Speisereste. Durch diesen Prozess entstehen optimale Wachstumsvoraussetzungen. Es entsteht Wärme, die Erde wird gelockert und es entsteht ein natürlicher Dünger. Angler sollten sich der Würmer bitte nicht bedienen.



Wurmturm, November 2020



Hochbeete, November 2020

Zum Gießen der Hochbeete gibt es einen Schlauch. Zum Öffnen des Wasserhahns benötigt man einen 6er Vierkantschlüssel, den ich mehrfach gekauft habe und der im Sekretariat abgeholt werden kann.

Für die Zukunft ist meine Vorstellung, dass es Bänke zwischen den Hochbeeten gibt und einen Wurmkompost, in dem Abfälle der Cafeteria verwertet werden können, um dadurch Humus für die Pflanzenhochbeete zu erzeugen. Das Projekt ist nachhaltig und sollte auch als solches behandelt werden. Ich wünsche Ihnen allen viel Erfolg damit. Bei Fragen kontaktieren Sie mich gerne.

© Alfa Conradt/BuNtbERLin

el1.florian.adler@humboldtschule-eu.de oder buntberlin@gmx.de